

## „Die Sonne schickt keine Rechnung“, Seite 34



Insgesamt 6380 m<sup>2</sup> Photovoltaikfläche stehen nun am Betriebsareal der Innsbrucker Immobiliengesellschaft in der Rossau bereit. Foto: Michael Domanig

### Die Sonne schickt keine Rechnung

Städtische Immobiliengesellschaft setzt Photovoltaikoffensive fort. Innsbrucks größte Anlage steht kurz vor der Inbetriebnahme.

Von Michael Domanig

**Innsbruck** – Innsbruck weist jährlich rund 2100 Sonnenstunden auf, das Potenzial für Photovoltaik ist also groß. Der Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) – die als Stadttochter ca. 6000 Wohnungen und alle öffentlichen Gebäude der Stadt verwaltet – komme hier „Vorbildfunktion“ zu, betont GF Franz Danler. Gestern gab er gemeinsam mit Projektleiter Bernhard Pfeifer und BM Georg Willi (Grüne) einen Über- und Ausblick in Sachen PV.

Die Photovoltaik-Offensive der IIG läuft seit 2021, zuletzt weiter befeuert durch die Energiekrise. Bisher habe man bereits 63 PV-Anlagen umgesetzt bzw. bis Jahresende in Umsetzung, erklärt Danler. Investitionsvolumen? Ca. 7 Mio. Euro. Bisher hat die IIG Photovoltaikflächen von 26.000 m<sup>2</sup> realisiert, auf einer Gesamtdachfläche von rund 115.000 m<sup>2</sup>. Die gemeinsame Leistung liegt bei knapp 5100 Kilowatt-Peak, die jährliche Stromproduktion bei ca. 5,5 Mio. Kilowattstunden (entspricht theoretisch dem jährlichen Strombedarf von 2300 Haushalten). Die IIG kann

bereits knapp ein Drittel des Eigenbedarfs über ihre PV-Anlagen abdecken. Zugleich können dadurch jährlich geschätzt 1000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Innsbrucks dann größte Anlage am IIG-Betriebsgelände in der Rossau soll Ende Oktober, Anfang November in Betrieb gehen – mit insgesamt 6380 m<sup>2</sup> PV-Fläche und einer geschätzten Jahresproduktion von 1,365 Mio. kWh. Bei Sanierungen denke man das Thema Photovoltaik ebenfalls stets mit, betont Danler – ob bei der Volksschule Allerheiligen, der VS Sieglanger oder am ohnehin dringend sanierungsbedürftigen Dach der Leitgebhülle. Dort werden noch im heurigen Herbst 516 m<sup>2</sup> Kollektorfläche installiert.

Und die IIG plant – trotz aktueller Materialengpässe am Markt – in den nächsten Jahren zahlreiche weitere PV-Anlagen: Eine Potenzialanalyse im Auftrag der Stadt ist schon weit gediehen. Demnach bleibt bei insgesamt 280.000 m<sup>2</sup> Dachfläche in IIG-Besitz noch ein Potenzial von 110.000 m<sup>2</sup> Dachfläche – zieht man etwa denkmalgeschützte Gebäude ab, die erst später angegangen werden sollen.